

## GEBURTSTAGE

**Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Wolfgang Straub**, im Ruhestand lebender langjähriger Direktor der Universitäts-Augenklinik Marburg, wird am 29. Dezember 70 Jahre alt.

Als Straub den Ruf auf das Ordinariat für Augenheilkunde an der Universität Marburg im Jahr 1961 annahm, trat er in die Tradition vieler berühmter Vorgänger. Das war für den damals erst 40jährigen sicher keine leichte Aufgabe, die er jedoch mit Zielstrebigkeit und mit Umsicht meisterte.

Dr. Straub hatte seine ophthalmologische Laufbahn im Jahr 1946 mit Eintritt in die Universitäts-Augenklinik Tübingen bei Professor Dr. Stock begonnen.

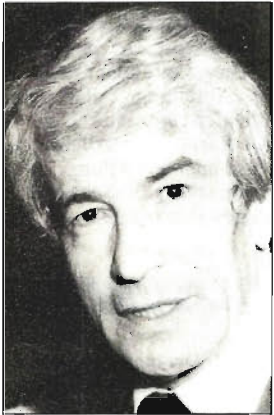


Foto: Archiv

Wolfgang Straub

Mit Professor Dr. Sautter ging er dann im Jahr 1953 als Oberarzt nach Hamburg an die dortige Universitäts-Augenklinik, ehe er nach Habilitation (1954) und Ernennung zum apl. Professor (1960) selbst Direktor der Universitäts-Augenklinik in Marburg wurde. Mit seinen Untersuchungen über die Toxoplasmose und seinen Pionierarbeiten auf dem Gebiet der Elektroretinographie war er bereits in den 50er Jahren international bekannt geworden. Weltweite Anerkennung hatte er ferner durch seine inzwischen in mehrere Sprachen übersetzten photographischen Atlanten der Augenheilkunde erfahren, die er gemeinsam mit seinem Lehrer Professor Sautter bzw. seinem Mitarbeiter Rossmann herausgegeben hat.

Bei etwa 250 Veröffentlichungen war Professor Dr. Straub Autor oder Mitverfasser. Daneben entstanden mehrere Bücher, wie zum Beispiel das zweibändige Werk „Die ophthalmologischen Untersuchungsverfahren“, das derzeit neu aufge-

legt wird. In seine Zeit als Chef der Marburger Klinik fielen zahlreiche umwälzende Veränderungen, die auch die akademische Selbstverwaltung betrafen. In den Jahren 1968 bis 1969 war Straub Dekan der Medizinischen Fakultät und als harter, aber stets fairer Verhandlungspartner bei seinen Kollegen, aber auch bei den Studenten sehr geschätzt.

Wolfgang Straub war und ist Hochschullehrer aus Leidenschaft. Wie wenig andere verstand er es, die Studenten mitzureißen und zu begeistern. Die Vorlesungen, die stets mit einer Patientendemonstration begannen, gehörten zu den am besten besuchten Veranstaltungen der Marburger Medizinischen Fakultät. Er hatte auch dann noch einen vollen Hörsaal, als die Pflichtvorlesung zugunsten von Praktika und Kleingruppenunterricht längst abgeschafft war. Mit seiner Offenheit und seiner lockeren, zugleich aber fordernden Art hat er es ferner in hervorragender Weise verstanden, Mitarbeiter zu motivieren und zu hohen Leistungen anzuspornen.

Infolge seiner internationalen Reputation als Ophthalmologe wurde er mehrfach zu prominenten Patienten ins Ausland – insbesondere in den Nahen und Fernen Osten – gerufen. Seine Persönlichkeit ist durch die Eigenschaften Energie, Mut, Überzeugungskraft und Geradlinigkeit gekennzeichnet.

Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil: die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Clermont-Ferrand (1972) und der Medaille d'Or Chibret der Französischen Ophthalmologischen Gesellschaft (1979), die Aufnahme in die französische Académie Nationale de Médecine (1985) und die Berufung in den internationalen Ophthalmologenrat (1978), dessen Vizepräsident er seit 1982 ist. Als Schriftleiter von „Graefe's Archiv der Ophthalmologie“, Coordinating Editor von „Ophthalmologica“, Herausgeber von „Developments in Ophthalmology“ und Mitglied der Medizinisch-Wissenschaftlichen Redaktion des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES hat sich Straub auch ganz entscheidend für die Fort- und Weiterbildung der Augenärzte und darüber hinaus der gesamten Ärzteschaft verdient gemacht. Wiederholt war er Referent bei den Internationalen Fortbildungskongressen der Bundesärztekammer.

Uwe Köhler, Peter Kroll, Ilse Stempel, Wolfgang Wiegand, Universität Marburg/Lahn

**Prof. Dr. med. Wilhelm Theopold**, im Ruhestand lebender langjähriger Direktor der Kinderklinik Frankfurt-Hoechst, wurde am 12. Dezember 1990 75 Jahre alt.

Der in Lemgo geborene Arzt schloß sich nach der Heimkehr aus dem Zweiten Weltkrieg, in dem er Sanitätsoffizier war,



Foto: privat

Wilhelm Theopold

schon bei der Gründung dem Marburger Bund an und wurde in der Folge aktiver Mitgestalter beim Aufbau der ärztlichen Standesorganisation. Bei der Konstituierung der Hessischen Landesärztekammer 1956 wurde er zu deren Vizepräsident gewählt; er gehörte zugleich dem Vorstand der Bundesärztekammer an. In jenen Jahren übernahm er die Schriftleitung des „Hessischen Ärzteblattes“, eine Aufgabe, die er bis heute wahrnimmt, so daß er wohl der Dienstälteste unter den Schriftleitern der Ärzteblätter ist.

Eine Reihe von Jahren oblag ihm auch (in Gemeinschaft mit dem Marburger Kollegen Emil Heinz Graul) die Leitung der medizinisch-wissenschaftlichen Redaktion des „DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES“.

Ein besonderer Schwerpunkt seiner berufspolitischen Arbeit lag in der ärztlichen Fortbildung.

Seine medizinische Laufbahn als Kinderarzt begann er als Chefarzt der Kinderabteilung im Krankenhaus seiner Heimatstadt Lemgo, und nach seinem Wechsel an die Frankfurter Kinderklinik Böttigerstraße wurde er zum Direktor der Kinderklinik in Frankfurt-Hoechst berufen, wobei er als apl. Professor für Kinderheilkunde an der Universität Frankfurt lehrte.

Zum herausragenden Verdienst wurden seine bahnbrechenden Bemühungen um die Früherkennung von Krankheiten des Neugeborenen und das auf

seine Vorarbeiten und Anträge hin vom Deutschen Ärztetag beschlossene Vorsorgeprogramm für Kinder, dessen erfolgreiche Einführung in die Präventivmedizin seinem Weitblick und Durchsetzungsvermögen zu danken ist. Nur Insider wissen, welch ein dornenreicher Weg bis zu diesem sozialmedizinisch so bedeutsamen Erfolg von dem sensiblen, intellektuell geprägten Kinderklinikler zurückgelegt werden mußte.

Lange Zeit verdeckt durch Wissenschaft und Beruf blieben seine literarischen Arbeiten, so die medizinhistorischen Publikationen über Friedrich Schiller und die Hohe Karlsschule zu Stuttgart, dazu seine kulturgeschichtlichen, prächtigen Bildbände zur Votivmalerei in ihren Bezügen zur Medizin und zum Kind sowie über die religiösen Mirakel, zudem aber auch zeitkritische Gedichte und schließlich sein mit dem Literaturpreis der Bundesärztekammer ausgezeichnetes Buch mit Lebensbildern von Dichterärzten aus fünf Jahrhunderten. Der Bundesverband Deutscher Schriftstellerärzte e. V. hat ihn 1981 und in Folge bis heute zu seinem Präsidenten gewählt.

Gerhard Vescovi  
**Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Emil Heinz Graul**, ehemaliger langjähriger Direktor der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin der Universität Marburg (Lahn), feiert am 29. Dezember seinen 70. Geburtstag.

In Zeitz (Sachsen-Anhalt) geboren, begann er 1946 seine wis-

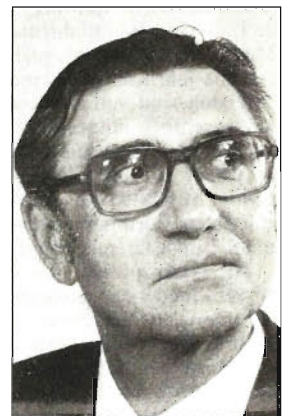


Foto: Archiv

Emil Heinz Graul

senschaftlich-ärztliche Laufbahn als Assistent an der Kinderheilstätte „Haus Hornheide“ bei Münster/Westfalen. 1951 habilitierte sich Dr. Graul für das Gebiet „Dermatologie“ und „Medizinische Strahlenkunde“. Im Jahr 1953 wurde er an die Universität

Marburg als Abteilungsleiter für Strahlenbiologie und Isotopenforschung berufen. 1957 ist Graul zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Seit 1964 hatte er an der dortigen Alma mater den Lehrstuhl für Strahlentherapie inne; gleichzeitig wurde er zum Direktor des Instituts für Strahlenbiologie und Medizinische Isotopenanwendung berufen. Im Jahr 1967 ist Emil Graul auch zum Leiter der Staatlichen Lehranstalt für Medizinische Assistenzberufe bestellt worden.

Als Pionier der experimentellen und klinischen Nuklearmedizin in Deutschland gründete Professor Graul 1969 in Davos/Schweiz (ab 1971 in Marburg) das Internationale Zentrum für Medizinische Umweltwissenschaften und Zukunftsforschung (MEDICEF-Institut); von den Gründungsmitgliedern ist er zum Direktor auf Lebenszeit gewählt worden. Schließlich wirkt Professor Dr. Dr. E. H. Graul konsiliarisch als Chefarzt der Wicker-Kliniken in Bad Wildungen.

Mehr als 620 wissenschaftliche Arbeiten, Bücher und Fachbeiträge zu Buchveröffentlichungen sowie mehr als ein Dutzend wissenschaftlicher Monographien (die teilweise in mehrere Sprachen übersetzt worden sind) zeugen vom reichen und engagierten Schaffen des Marburger Arztes und Wissenschaftlers. Besondere Verdienste hat sich Professor Graul um die ärztliche Weiter- und Fortbildung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene erworben. Kongresse und Symposien für Betriebsärzte (in Marburg) sowie für Luft- und Raumfahrtmedizin (Meran und Marburg), nicht zuletzt die jährliche Medicinale in Gütersloh sind von ihm initiiert und wesentlich mitgestaltet worden. Insbesondere zählt Professor Graul zu den frühen engagierten Mitgestaltern der internationalen Fortbildungskongresse der Bundesärztekammer.

Als Gastprofessor hat Graul an verschiedenen europäischen und überseeischen Universitäten gelehrt. Für seine besonderen Verdienste um die ärztliche Fortbildung ehrte ihn die Bundesärztekammer mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette. Er ist Träger des Commendatore-Oрдens der italienischen Republik für besondere Verdienste um Wissenschaft und Fortbildung. Seine Arbeiten über die Computerisierung der klinischen Pharmakologie sind mit dem „Paul-Martini-Preis“ ausgezeichnet worden. Auch als Chefredakteur, Heraus-

geber, Autor und freier Publizist einschlägiger Fachzeitschriften und Magazine hat sich Professor Graul einen Namen gemacht. Dem DEUTSCHEN ARZTEBLATT ist er seit 35 Jahren besonders verbunden. Die Entwicklung des medizinisch-wissenschaftlichen Teils dieser Fachzeitschrift mit der größten Auflage in Gesamt-Deutschland ist von Graul seit 1956 wesentlich mitgeprägt worden. DA

**Sanitätsrat Dr. med. Hans Engelhard**, niedergelassener Internist aus Koblenz, wird am 23. Dezember 65 Jahre alt.

Dr. Engelhard ist – neben seiner umfangreichen ärztlichen Tätigkeit – ehrenamtlich in verschiedenen Gremien der Ärzte-



Hans Engelhard

schaft seit langen Jahren engagiert. 1986 ist Dr. Engelhard zum Präsidenten der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, Mainz, gewählt worden (als Nachfolger des aus Altersgründen nicht mehr kandidierenden Prof. Dr. med. Walter Kreienberg, Internist aus Kaiserslautern). Dr. Hans Engelhard wurde von der Vertreterversammlung der Bezirksärztekammer Koblenz 1982 zum Vorsitzenden des Vorstandes dieser Bezirksärztekammer gewählt (als Nachfolger des im Juni 1982 verstorbenen Sanitätsrates Dr. med. Franz Grochocki).

Dr. Engelhard stammt aus Limburg an der Lahn. Humanmedizin studierte er an der Universität Frankfurt/Main, wo er auch zum Dr. med. promoviert wurde. Seit 36 Jahren lebt Dr. Engelhard in Koblenz, seit 26 Jahren führt er in seiner „Wahlheimat“ eine internistische Praxis. 1986 ernannte ihn die rheinland-pfälzische Landesregierung in Anerkennung seiner ärztlichen Tätigkeit und seines Einsatzes im Interesse der Ärzteschaft zum „Sanitätsrat“. EB

## GEEHRT

**Prof. Dr. med. Fritz Scheler** (65), Internist, Ärztlicher Direktor und Leiter der Abteilung Nephrologie und Rheumatologie der Medizinischen Universitätsklinik Göttingen, ist in seinem Amt als Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (Fachausschuß der Bundesärztekammer) bestätigt worden. Erstmals wurde Prof. Scheler 1984 zum Vorsitzenden dieser Kommission gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist **Prof. Dr. med. Wolfgang Dölle**, Universität Tübingen. Dem engeren Vorstand gehören ferner an: **Dr. med. Helmut Klotz**, Arzt für Allgemeinmedizin aus Darmstadt, Vizepräsident der Bundesärztekammer und Präsident der Ärztekammer Hessen, **Prof. Dr. med. Walter Rummel**, Universität des Saarlandes, Homburg und – ex officio – der Kommissarische Geschäftsführer, Dr. med. Günter Hopf.

Dem erweiterten Vorstand gehören ferner an: **Dr. med. Michael Friedrich**, Bonn (Neuwahl), **Prof. Dr. Bruno Müller-Oerlinghausen**, Berlin, **Dr. med. Christa Ossmann**, Stuttgart, **Prof. Dr. med. Heinrich Sauer**, Bad Oeynhausen, und **Prof. Dr. med. Ursula Sehart**, Allgemeinärztin aus Mülheim/Ruhr, Lehrbeauftragte für Allgemeinmedizin an der Ruhr-Universität Bochum. EB

**Sanitätsrat Dr. med. Herbert Micka**, Lungenarzt aus Bübingen bei Saarbrücken, ehemaliger langjähriger Präsident der Ärztekammer des Saarlandes, ist anlässlich der Mitgliederversammlung am 6. November 1990 in seinem Amt als Vorsitzender des Verbandes der Freien Berufe des Saarlandes e. V. bestätigt worden. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder sind wiedergewählt worden: **Dr. Wilfried Dann** (1. stellvertretender Vorsitzender); **Dr. Karl Gessner** (2. stellvertretender Vorsitzender), beide Saarbrücken. Schatzmeister ist wie bisher **Dipl.-Ing. Karl Conrath**, Elversberg; Schriftführer ist Sanitätsrätin **Dr. med. Else Müller**, Allgemeinärztin aus Saarbrücken. EB

## BERUFEN

Für den neugegründeten (gemeinsamen) Ausschuß „Qualitätssicherung“ der Bundesärztekammer (BÄK) und der Kassenzentralen Bundesvereinigung

(KBV) sind auf Vorschlag der Vorstände beider Organisationen folgende Persönlichkeiten benannt worden: Für die Bundesärztekammer: **Dr. med. Karsten Vilmar**, Bremen, Präsident der Bundesärztekammer; **Prof. Dr. med. Gustav Osterwald**, Oldenburg, Vizepräsident der Bundesärztekammer (im BÄK-Vorstand zuständig für Fragen der Qualitätssicherung); **Dr. med. Rolf Bialas**, Hamburg, Internist, Präsident der Ärztekammer Hamburg.

Von der KBV wurden delegiert: **Dr. med. Ulrich Oesingmann**, Allgemeinarzt, Dortmund, Erster Vorsitzender der Kassenzentralen Bundesvereinigung; **Dr. med. Otfried P. Schaefer**, Internist, Zweiter Vorsitzender der KBV; **Dr. med. Eckard Weisner**, Allgemeinarzt, Preetz, im KBV-Vorstand zuständig für Fragen der Qualitätssicherung. EB

**Privat-Dozent Dr. med. Rudolf Roscher**, Leitender Oberarzt in der Abteilung Allgemeine Chirurgie der Universität Ulm, ist zum Chefarzt der Allgemeinchirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Schwäbisch Gmünd gewählt worden. EB

## GESTORBEN

**Dr. med. Dr. med. h. c. Friedrich Wegener**, niedergelassener Pathologe aus Lübeck, starb im Alter von 83 Jahren. Schon als junger Assistent entdeckte er am Institut für Pathologie in Kiel unter L. Jores jene Krankheit, die inzwischen als „Wegenersche Granulomatose“ weltweit bekannt geworden ist.

Bis zu seinem Tod hat Dr. Friedrich Wegener an den Problemen dieser Krankheit weitergearbeitet. Eindrucksvoll waren seine Demonstrationen im Sektionsaal. Wegeners Verdienste sind durch zahlreiche Ehrungen im In- und Ausland gewürdigt worden: Ernennung zum Dr. med. h. c. der Medizinischen Hochschule Lübeck, Ehrenplakette der Mayo Clinic and Foundation, Rochester/Minnesota, USA; Verleihung des „Ambrogino“ der Stadt Mailand; Honorary Member of the World Association of Sarcoidosis and Other Granulomatous Disorders (WASOG); „Master Physicians Award“ des American College of Chest Physicians, Boston/Massachusetts, USA. Anlässlich seiner Pensionierung ehrten ihn Lübecker Studenten und Ärzte durch einen Fackelzug. EB